

## PRAKTISCHE ANLEITUNG

im Nähen, Sticken u. Stopfen sowie in der Handhabung der Apparate ●  
Anmeldung im nächsten SINGER LADEN

Bei etwa vorkommenden Störungen an Singer Nähmaschinen wende man sich nur an unsere Verkaufsstellen und lasse die Maschine nicht durch fremde Mechaniker oder Nähmaschinenhändler nachsehen

**SINGER NÄHMASCHINEN  
AKTIENGESELLSCHAFT**

## GEBRAUCHSANWEISUNG zur kombinierten Zickzack-Nähmaschine

für Haushalt und Gewerbe

**SINGER**

K L A S S E

**216**



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Die Verwendung eines guten  
**Spezialöles**  
macht sich bei Nähmaschinen be-  
sonders bezahlt; ein leichter Lauf,  
einwandfreies Arbeiten und eine  
lange Lebensdauer der Maschine  
werden dadurch gewährleistet.

Deshalb bevorzuge man das

**SINGER ÖL**

das in kleinen Glasflaschen in  
jedem Singer-Laden erhältlich ist.

Form 2760/1052  
DIN A 6

**Gebrauchsanweisung**  
zur kombinierten  
**Zickzack-Nähmaschine**

**SINGER**

**KLASSE 216**

**für Haushalt, Heimarbeit  
und Gewerbe**

**Zur Beachtung!**

Die unbefugte Verwendung des Namens „SINGER“ oder eines  
sonstigen geschützten Kennzeichens der Singer Maschinen wird  
gerichtlich verfolgt. Als solche wird auch die Erneuerung des  
Namens oder des Ornaments an gebrauchten Maschinen betrachtet.

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Nachdruck verboten.

Die kombinierte  
**Zickzack-Nähmaschine**  
**SINGER Kl. 216**

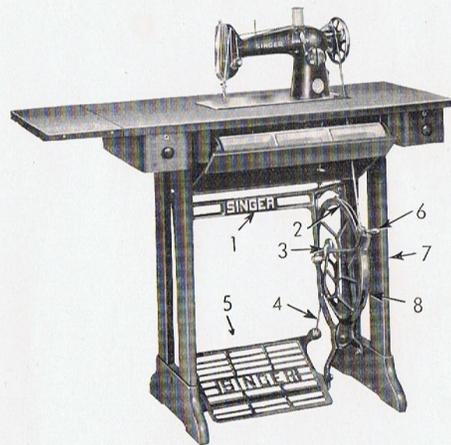


Abb. 1

**Teile des Maschinen-Gestelles**

- |                  |                  |
|------------------|------------------|
| 1 Kreuz          | 5 Tritt          |
| 2 Treibrad       | 6 Riemenabwerfer |
| 3 Treibradkurbel | 7 Holzseitenteil |
| 4 Zugstange      | 8 Kleiderschutz  |

4  
**Oberteil der SINGER Klasse 216**  
 mit den in der Gebrauchsanweisung vorkommenden Teilebezeichnungen

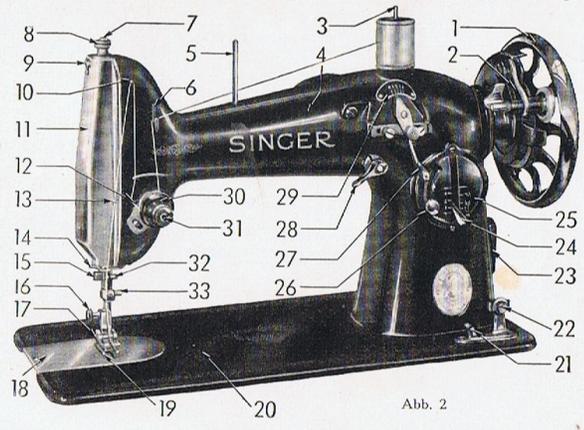


Abb. 2

**Teilebezeichnungen zu Abb. 1**

- 5
- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| 1. Schwungrad                         | 18. Stichplatte                        |
| 2. Spuler                             | 19. Transporteur                       |
| 3. Rechter Garnrollenstift            | 20. Grundplatte                        |
| 4. Arm                                | 21. Transporteur-Versenkebel           |
| 5. Linker Garnrollenstift             | 22. Spulerradenführung                 |
| 6. Fadenführungsöse                   | 23. Motor-Befestigungsansatz           |
| 7. Presserstange                      | 24. Stichstellerhebel                  |
| 8. Presserdruck-Regulierknopfschraube | 25. Stichstellerskala                  |
| 9. Frontplatten-Befestigungsschraube  | 26. Stichlängen-Einstellknopfschraube  |
| 10. Fadenanzughebel                   | 27. Überstichhebel                     |
| 11. Frontplatte                       | 28. Ausschlaghebel                     |
| 12. Fadenanzugfeder                   | 29. Überstichskala                     |
| 13. Frontplatten-Fadenführungsöse     | 30. Fadenspannung mit Skala            |
| 14. Fadenführung                      | 31. Fadenspannungs-Regulierknopfmutter |
| 15. Fadenabschneider                  | 32. Nadelstange                        |
| 16. Presserfuß-Knopfschraube          | 33. Nadelklammer                       |
| 17. Presserfuß (Gelenkfuß)            |  |

### Zubehörsatz (Abb. 3)

	Nr.
Preßfuß für gerade Naht . . . . .	1
Knopfannähfuß . . . . .	2
Knopflochfuß . . . . .	3
Fuß für breite Raupen- und Ziernähte . . . . .	4
Fuß für schmale Zickzacknaht und Kordelnaht . . . . .	5
Muschelsäumer . . . . .	6
Kapper für gerade Naht . . . . .	7
Knopflochmesser (12,70 mm Schneidlänge) . . . . .	8
Knopflochmesser-Griff . . . . .	9
Fiberplatte (z. Aufschneiden der Knopflöcher) . . . . .	10
Lineal . . . . .	11
Lineal-Befestigungsschraube . . . . .	12
Nadel-Einfädler . . . . .	13
Schraubenzieher (klein) . . . . .	14
Schraubenzieher (groß) . . . . .	15
Ölkännchen . . . . .	16

Zum Zubehör gehören noch je drei Nadeln 15x1 Stärke 11 und 14, 4 Spulen, ein Fläschchen Öl, die Gebrauchsanweisung und der Zubehör-Kasten.

### Gegen Sonderberechnung lieferbar (Abb. 4)

	Nr.
Stichplatte für gerade Naht . . . . .	1
Bogen- und Applikationsfuß . . . . .	2
Rollsäumer . . . . .	3

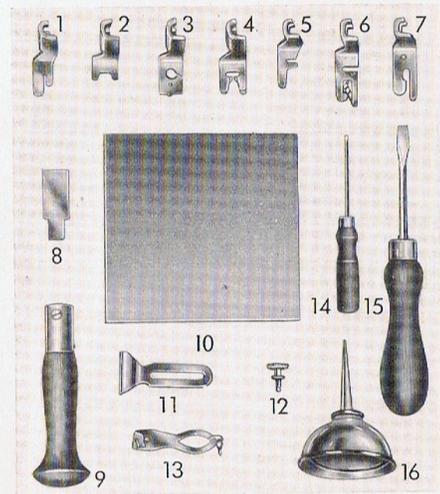


Abb. 3

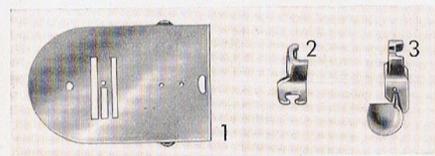


Abb. 4

**Stickereisatz (Abb. 5)**  
(gegen Sonderberechnung erhältlich)

	Nr.
Stickplatte . . . . .	1
Doppelte Schnurführung für Schnurstickerei, Langetten und Richelieu-Arbeit . . . . .	2
Lochstickplatte mit 3 1/4 mm Dorn . . . . .	3
Lochstickplatte mit 4 3/4 mm Dorn . . . . .	4
Locheisen für 3 1/4 mm Lochstickplatte . . . . .	5
Locheisen für 4 3/4 mm Lochstickplatte . . . . .	6
Holzhammer . . . . .	7

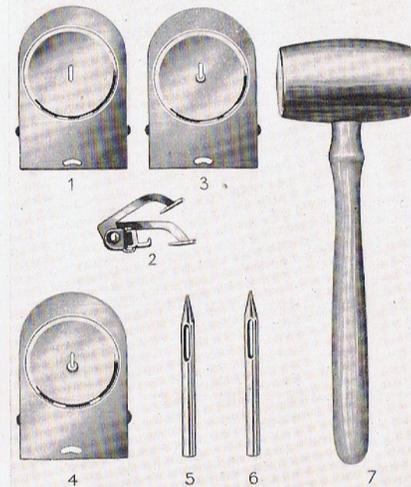


Abb. 5

**Biesensatz (Abb. 6)**  
(gegen Sonderberechnung erhältlich)

	Nr.
Zweinadelklammer . . . . .	1
Spannungs-Zwischenscheibe* . . . . .	2
Fuß für breite Biesen . . . . .	3
Fuß für mittlere Biesen . . . . .	4
Fuß für schmale Biesen . . . . .	5
Steg für breite Biesen . . . . .	6
Steg für mittlere Biesen . . . . .	7
Röhrchen für Schnurbiesen . . . . .	8
Stegklammer . . . . .	9
Stegklammer-Befestigungsschraube . . . . .	10
Die zum Biesensatz benötigte Nadel ist die Rundkolbennadel Klasse 16×1 Nr. 9 oder 10 . . .	11

\* Anmerkung: Ersatzscheibe. Eine Spannungs-Zwischenscheibe befindet sich bereits in der Oberfadenspannung der Maschine.

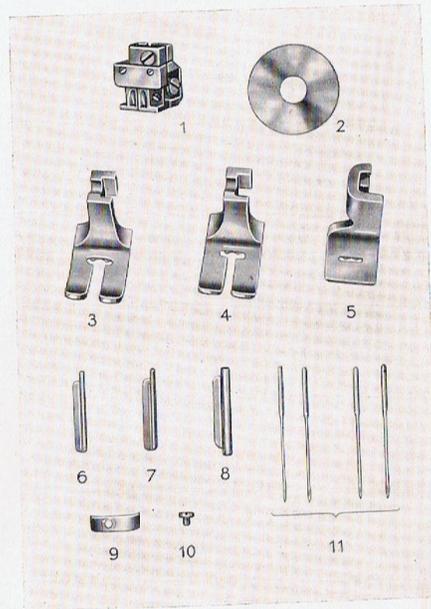


Abb. 6

### Inhaltsübersicht

	Seite
I. Allgemeine Anleitung für die Handhabung der Maschine . . . . .	13—30
II. Instandhaltung der Maschine . . . . .	31—34
III. Anmerkungen . . . . .	35
IV. Säumen und Kappen mit gerader Naht . . . . .	36—37
V. Allgemeine Zickzackarbeiten . . . . .	38—42
VI. Spezialarbeiten mit der Zickzacknaht . . . . .	43—50
VII. Sticken und Stopfen . . . . .	51—52
VIII. Arbeiten mit dem Stickereisatz . . . . .	52—55
IX. Arbeiten mit dem Biesensatz . . . . .	56—61
X. Nähen von sehr schmalen Biesen mit der Einnadelklammer . . . . .	62
XI. Nadel und Garn . . . . .	63—64

### I. Allgemeine Anleitung für die Handhabung der Maschine.

**Schwungradauslösung.** Bevor die Maschine in Bewegung gesetzt wird, ist der Presserfuß durch Anheben des Presserhebels hoch zu stellen, damit sich Presserfuß und Stoffschieber nicht gegenseitig beschädigen.

Zunächst sollte man sich mit der Vorrichtung zum Auslösen des Schwungrades vertraut machen. Diese Vorrichtung erlaubt das Erlernen des Tretenes, ohne daß die Maschine selbst mitzulaufen braucht. Die Auslösung gestattet ferner das Neubewickeln einer

Spule, ohne daß man die Näharbeit fortnehmen und den Faden aus der Maschine herausnehmen muß. Das Schwungrad wird ausgelöst, indem man es, wie in Abb. 7 veranschaulicht, mit der linken Hand festhält und die Friktionsschraube mit der rechten Hand so weit nach links, d. h. auf sich zu dreht, bis sich ein Widerstand bemerkbar macht.

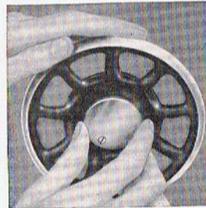


Abb. 7  
Die Schwungradauslösung

**Das Treten der Maschine.** Nach Auslösung des Schwungrades setze man die Füße auf den Tritt des Maschinengestelles, drehe mit der rechten Hand das Schwungrad auf sich zu und versuche gleichzeitig, durch abwechselndes Niederdrücken von Ferse und Fußspitze einen gleichmäßigen Gang des Treibrades zu erzielen. Sobald man mit dem Bewegen des Trittes gründlich vertraut ist und die Maschine wieder in Gang setzen kann, ohne daß sich das Schwungrad in verkehrter Richtung dreht, wird die Auslösevorrichtung (Abb. 7) durch Drehen der Friktionsschraube nach rechts wieder festgesetzt und die Maschine derart zum Nähen vorbereitet. Man lege ein Stück Stoff unter den Presserfuß, lasse diesen auf den Stoff herunter und arbeite in dieser Weise mit der uneingefädelten Maschine, bis man das Führen des Stoffes erlernt hat.

**Allgemeine Anleitungen.** Um ein zufriedenstellendes Arbeiten der Maschine zu erzielen, ist folgendes zu beachten:

Das Schwungrad darf nur in Richtung auf den Nähenden zu gedreht werden.

Wenn nicht genäht wird, muß der Presserfuß angehoben sein.

Solange sich kein Stoff unter dem Presserfuß befindet, darf die Maschine nicht mit eingefädelter Nadel in Bewegung gesetzt werden.

Um das Brechen der Nadel zu vermeiden, ziehe man während des Nähens nicht am Stoff. Die Arbeit wird durch den Stoffschieber selbsttätig vorgerückt.

**Nadelsorte.** Die Klasse 216 G Maschine benötigt Singer-Nadeln Klasse 15×1 (Flachkolben). Über die

Wahl der richtigen *Nadelstärke* siehe die Verzeichnisse auf Seite 63 und 64.

**Nadelqualität** (Abb. 8). Da falsche oder minderwertige Nadeln leicht zu Fadenreißen, Fehlstichen und unsauberen, rauhen Nähten führen, beziehe man



Abb. 8 „SIMANCO“ das Kennzeichen der echten Singer-Nadel Ersatznadeln für diese Maschine stets im zuständigen Singer-Laden, der sie in genau passender, einwandfreier Qualität führt.

**Einsetzen der Nadel** (Abb. 9). Bei höchster Stellung der Nadelstange wird die Nadel mit der flachen Kolbenseite (siehe Pfeil) nach hinten, die lange Schaftnute dem Nähenden zu gedreht, so weit wie

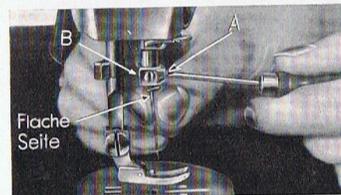


Abb. 9 Das Einsetzen der Nadel

möglich in die Nadelklammer B hineingeschoben und mit der vorn in der Nadelklammer befindlichen Schraube A befestigt.

**Das Einfädeln des Nadelfadens** (Abb. 10). Man stecke die Garnrolle auf den rechten Garnrollenstift.

Von dort aus führe man den Faden bei hochstehendem Fadenanzughebel 5 und hochgestellter Presserstange

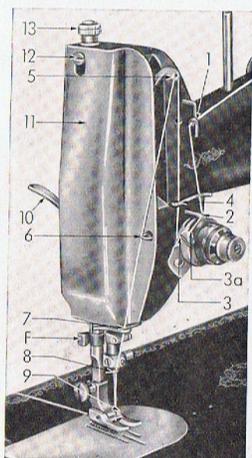


Abb. 10 Das Einfädeln

1. von rechts nach links durch die Führungöse 1,
2. nach unten und von rechts nach links zwischen die Spann-Scheiben 2,
3. von dort unter Festhalten der Garnrolle aufwärts in die Öse der Fadenzugfeder 3, bis hinter die kleine Hemmgabel 3a (s. auch Abb. 22),
4. weiter nach oben hinter die Fadenführung 4,
5. von rechts nach links durch das Ohr des Fadenanzughebels 5,
6. abwärts durch die Führung 6 an der Frontplatte,
7. hinter die Führung 7,
8. durch die Fadenführung 8 unterhalb der Nadelklammer,
9. und von vorn nach hinten durch das Nadelöhr 9. Man lasse ein etwa 8—10 cm langes Fadenende aus dem Nadelöhr heraushängen.

**Singer Einfädler** (Abb. 11). Zum Einfädeln der Nadel dient der Einfädler (Nr. 13, Abb. 3). Die Presserstange ist herunterzulassen und die Nadelstange auf ihren höchsten Punkt zu bringen. Den Einfädler halte man mit der rechten Hand von hinten an die Nadel, die Spitze der rechten Nadelseite zugekehrt, und lasse das Häkchen in der kurzen Rille der Nadel hinuntergleiten, bis es in das Ohr hineinschlüpft.

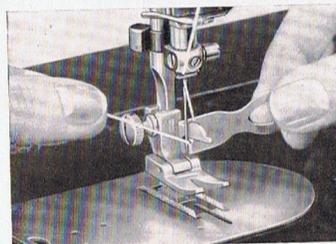


Abb. 11 Die Anwendung des Singer Einfädlers

Nachdem das Häkchen so weit wie möglich durch das Nadelöhr hindurchgeführt ist, lege man den Faden in das Häkchen und halte ihn wie in Abb. 11 gezeigt.

Während man nun den Einfädler waagrecht hält und leicht nach oben drückt, ziehe man das Häkchen mit dem Faden nach hinten aus dem Nadelöhr heraus, bis das Fadenende das Häkchen passiert hat. Die Nadel ist sodann eingefädelt.

**Das Herausnehmen der Spule** (Abb. 12). Man erfasse unterhalb der Maschine bei hochgestelltem Fadenanzughebel mit Daumen und Zeigefinger der linken



Abb. 12

Das Herausnehmen der Spule

**Das Aufspulen** (Abb. 13). Das Schwungrad wird, wie auf Seite 13 beschrieben, ausgelöst.

Auf den Stift 1 setzt man die Rolle Garn, von der aus man den Faden unter die Spannungsscheibe 2 herum in Spulenhöhe führt.

Das Ende des Fadens fädelt man von innen her durch den kleinen Schlitz in der z. Z. linken Seite der Spule und steckt sie auf die Spulerspindel 3.

Unter leichtem Drehen drückt man die Spule gegen die Spindelschulter, bis der kleine Mitnehmerstift auf der Spindel in den Schlitz an der rechten Spulenseite eingreift.

Als dann drückt man den Hebel 4 nach unten, worauf die Spulerklinke 5 herunterfällt und den Spuler in Arbeitsstellung festhält. Darauf ist die Maschine wie beim Nähen in Gang zu setzen.

Das Fadenende ist mit der Hand einige Umdrehungen lang festzuhalten und dann abzureißen. Sobald genügend Faden aufgespult ist, wird der Spuler selbsttätig ausgelöst.

Falls die Spule nicht ganz gefüllt werden soll, kann der Spuler durch Hochheben der Klinke 5 jederzeit stillgelegt werden.

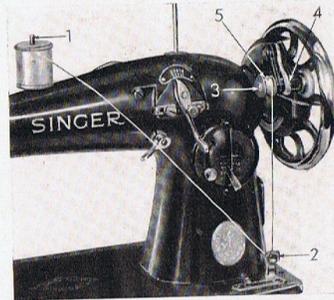


Abb. 13  
Das Aufspulen

Falls aus irgendeinem Grunde zwischen Spuler und Schwungrad nicht mehr genügend Reibung besteht, muß die Schraube 0

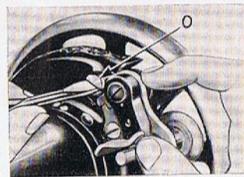


Abb. 14  
Das Einstellen des Spulers

kann auch während des Nähens erfolgen. Das Aufspulen

**Das Einfädeln der Spulenhülse** (Abb. 15, 16 und 17).

Die mit Garn gefüllte Spule nehme man so in die rechte Hand, daß der Faden von links nach rechts abläuft (Abb. 15). Mit der linken Hand ergreife man die Spulenhülse und setze die Spule in sie hinein (Abb. 15).

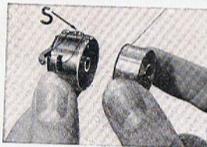


Abb. 15

Dann ziehe man den Faden mit der rechten Hand durch den Schlitz in den Spulenhülsenrand (Abb. 16) und weiter nach links



Abb. 16



Abb. 17

unter die Spannungsfeder. Das Fadenende lasse man, wie in Abb. 17 gezeigt, neben dem Stellungsfinger der Spulenhülse herunterhängen.

**Das Wiedereinsetzen der Spulenhülse.** Nach dem Einfädeln erfasse man mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand die Spulenhülsenklinke und setze die Spulenhülse bei hochgestelltem Fadenanzughebel so auf den Zentrumsstift des Schiffchenkörpers, daß ihr Stellungsfinger F (Abb. 12) in die Kerbe der

Schiffchenbahn eingreift. Die Spulenhülse muß dabei gut in das Schiffchen hineingedrückt werden, damit die Klinke nach Loslassen in die Rille des Zentrumsstiftes einschnappen kann, denn nur so ist sie gegen Herausfallen geschützt.

**Die Vorbereitung zum Nähen** (Abb. 18). Das Ende des Nadelfadens nehme man lose in die linke Hand und drehe das Schwungrad auf sich zu, bis die Nadel unter Nachgeben des mit der Hand gehaltenen Fadens hinunter und wieder auf ihren höchsten Punkt

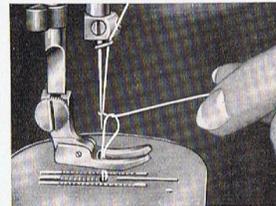


Abb. 18  
Das Heraufholen  
des Spulfadens

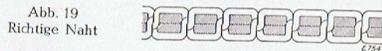
gegangen ist und dadurch den Spulenfaden erfaßt hat. Durch Anziehen des Nadelfadens befördert man den Spulenfaden an die Oberfläche (Abb. 18). Nachdem man das Ende des Spulfadens ganz herausgezogen hat, lege man beide Fadenenden so nach hinten, daß sie den Transporteur nach rechts oder links diagonal überqueren.

**Beginn des Nähens.** Man lege das Nähmaterial unter den Presserfuß, lasse diesen herab und fange an zu nähen, wobei man während der ersten Stiche die beiden nach hinten liegenden Fadenenden durch Andrücken auf die Grundplatte festhält.

Man vermeide, die Transportierung des Nähmaterials durch Ziehen nach hinten zu unterstützen, weil dadurch die Nadel verbogen oder zerbrochen werden kann. Die Maschine transportiert ohne jegliche Nachhilfe.

**Das Wegnehmen der Näharbeit.** Sobald der Fadenanzughebel seine höchste Stellung erreicht hat, stelle man den Presserfuß hoch, ziehe den Stoff nach links hinten von sich weg, führe die Fäden über den Fadenabschneider F (Abb. 10) und ziehe sie leicht an, um sie abzuschneiden. Die Fadenenden lege man wie zu Beginn des Nähens wieder nach hinten unter den Presserfuß.

**Die Fadenspannungen.** Für gewöhnliche Näharbeiten muß die Verschlingung des Nadel- und Spulfadens in der Mitte der Näharbeit stattfinden, nämlich so:



Ist die Spannung des Nadelfadens zu fest oder die des Spulfadens zu lose, so wird der Nadelfaden, wie in Abb. 20 veranschaulicht, auf der oberen Seite des Nähgutes aufliegen. Ist dagegen die Spannung



des Spulfadens zu fest oder die des Nadelfadens zu lose, so wird der Spulnaden, wie Abb. 21 zeigt, auf der unteren Seite des Stoffes flach aufliegen.



**Das Regeln der Fadenspannungen** (Abb. 22). Die Spannung, unter der die Fäden vernäht werden, ist für das Aussehen des Stiches und die Festigkeit der Naht von größter Bedeutung. Manche Stoffe oder Arbeitsarten verlangen festere, manche losere

Spannung, weshalb die Näherin mit dem Regeln der Spannung vertraut sein muß.

Ein einwandfreier Stich läßt sich meistens durch Regeln der Nadelfadenspannung allein erzielen.

Diese darf nur bei herabgelassenem Presserfuß verändert werden. Durch Drehen der Regulier-Knopfmutter M (Abb. 22) kann man die Spannung des Nadelfadens verstärken oder verringern. Dreht man

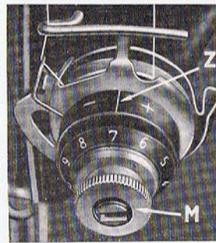


Abb. 22  
Das Regeln der Spannung

die Knopfmutter M nach rechts zum +-Zeichen hin, so stellen sich die höheren Zahlen vor den Markierungstrich Z, d. h. die Spannung wird verstärkt. Will man die Spannung verringern, muß man die Mutter M nach links auf das --Zeichen zu drehen, so daß die niedrigeren Zahlen vor dem Strich Z erscheinen. Durch Vormerken der Zahlenstellung kann nach einer notwendig gewordenen Änderung die frühere Spannung jederzeit schnell wieder hergestellt werden.

Die Spannung des Spulfadens wird von der Fabrik richtig eingestellt und braucht nur ausnahmsweise

geändert zu werden. Sollte sich die Notwendigkeit hierzu ergeben, wird die Spulenfadenspannung durch die Schraube S (Abb. 15) geregelt. Auch hier erreicht man durch Rechtsdrehung eine Verstärkung, durch Linksdrehung eine Lockerung der Spannung.

**Das Ändern der Stichlänge.** Durch die in Abb. 23 gezeigte Stichstellvorrichtung läßt sich die Maschine auf Stichlängen zwischen 0 und 4 mm einstellen.

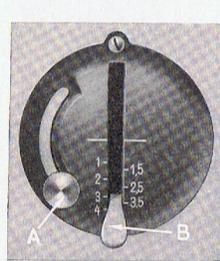


Abb. 23  
Die Stichsteller-Vorrichtung

Die gewünschte Stichlänge wird dadurch erreicht, daß man zunächst die Knopfschraube A löst und bis auf den Grund des Führungsschlitzes drückt. Sodann stelle man den Stichstellerhebel B so ein, daß seine obere Kante mit dem betreffenden Markierungsstrich abschließt. Schließlich führe man die Knopfschraube A wieder nach oben, bis die von ihr bewegte Anschlagsscheibe an den Stichstellerhebel anstößt, und ziehe sie fest. Die Maschine transportiert nunmehr mit der eingestellten Stichlänge vorwärts.

**Das Rückwärtsnähen.** Die Umstellung von Vor- auf Rückwärtstransport erfolgt durch Anheben des für den Vorwärtstransport nach unten gestellten Stichstellerhebels B (Abb. 23), den man so weit nach oben führen muß, bis er an den oberen Anschlag

stößt. Die Maschine näht dann mit gleicher Stichlänge rückwärts. Das Umstellen auf die entgegengesetzte Transportrichtung kann jederzeit auch während des Nähens erfolgen.

**Das Regeln des Presserfuß-Druckes auf die Arbeit.** Für gewöhnliche Näharbeiten braucht der Druck auf den Stoff nur selten verändert zu werden. Beim Nähen von feinen Seiden oder leichter Stoffe verringere man den Druck, indem man die Presserdruck-Regulierungsknopfschraube 13 (Abb. 10) zwei oder drei volle Umdrehungen aufwärts, also linksherum dreht. Zur Verstärkung des Druckes drehe man sie rechtsherum in die Maschine hinein.

**Das Nähen einer Ecke.** Man halte die Maschine so an, daß sich die Nadel im Stoff, aber bereits in Aufwärtsbewegung befindet. Dann stelle man den Presserfuß hoch und drehe die Näharbeit in der gewünschten Richtung, wobei die Nadel als Achse dient.

**Das Nähen von Trikot oder schräg geschnittenen Stoffen.** Die dehnbaren Stoffe erfordern einen kurzen Stich und eine so leichte Spannung des Nadelfadens, daß der Faden in der Naht lose genug ist, um beim späteren Strecken des Stoffes nicht zu reißen.

**Ein leicht aufziehbarer Stich** kann hergestellt werden, wenn die Spannung des Nadelfadens so lose gehalten wird, daß der Spulenfaden nicht in den Stoff hineingezogen wird, sondern, wie in Abb. 21 gezeigt, flach aufliegt.



Abb. 24  
Der Riemenabwerfer

**Der Riemenabwerfer.** Zum Umlegen oder Versenken des Oberteiles muß der Riemen abgeworfen werden, wozu man den Riemenabwerfer-Griff (Abb. 24) unter langsamem Treten der Maschine nach links drückt. Um den Riemen wieder aufzulegen, halte man das Treibrad in Richtung auf sich zu langsam in Bewegung. Eine oder zwei Umdrehungen bringen den

Riemen in seine ursprüngliche Lage.

**Auswechseln der Stichplatten.** Für bestimmte Arbeiten ist die Stichplatte auszuwechseln. Hierzu stelle man die Nadel auf ihren höchsten Punkt und hebe die



Abb. 25 Das Auswechseln der Stichplatte Maschine etwas an, nachdem man vorher den Riemen abgeworfen hat. Nun ist die Stichplatte, wie in der

Abbildung gezeigt, etwas anzuheben und dann seitlich herauszuziehen. Das Auflegen der Stichplatte geht in der gleichen einfachen Weise vor sich, indem man beide Enden der unter der Platte befindlichen Haltefeder unter den Rand der Grundplatte bringt und dann die Stichplatte in leichter Schräglage aufschiebt.

**Das Einstellen der verschiedenen Sticharten.** Das Einstellen der Stichart geschieht, wie in den noch nachfolgenden Abschnitten beschrieben, mittels der beiden Hebel A und B in Abb. 26. Mit dem Überstichhebel A wird die Maschine auf geraden Stich oder auf Zickzackstich eingestellt, während der Ausschlaghebel B zum Einstellen des zentralen, links- oder rechtsseitigen Nadelausschlages dient.

**Gewöhnliche Naht** (Abb. 26). Die Maschine vereinigt sowohl eine einfache Steppstich- als auch eine Zick-



Abb. 26  
Die Überstich-  
stellvorrichtung

zack-Nähmaschine in sich. Will man sie als Steppstichmaschine für gerade Nähte verwenden, so muß der Überstichhebel A auf 0 der Skala S und der Aus-

schlaghebel B für zentralen Nadelausschlag (Mittelstellung) eingestellt werden. Bei längerem Gebrauch als Steppstich-Maschine empfiehlt es sich, die Stichplatte mit rundem Stichloch (Nr. 1, Abb. 4) für gerade Nähte aufzulegen und gleichzeitig den entsprechenden Presserfuß (Nr. 1, Abb. 3) zu verwenden.

**Zickzack-Naht.** Stellt man den Überstichhebel A nicht auf 0, sondern auf einen der übrigen Teilstriche der Skala (Abb. 26), dann entstehen Zickzack-Nähte. Jeder Teilstrich der Skala bedeutet 1 mm Überstichbreite, d. h. es können Zickzack-Nähte bis zu 4 mm Breite hergestellt werden. *Zickzack-Nähte dürfen nur mit der Stichplatte mit länglichem Stichloch und entsprechendem Presserfuß genäht werden, da sonst die Nadel abgebrochen wird.*

**Zentraler Nadelausschlag.** Für normale Arbeiten muß sich der Ausschlaghebel B, Abb. 26, in seiner Mittelstellung befinden. Die Maschine erzeugt dann Zickzacknähte, die zentral zur geraden Naht angeordnet sind. Die Strecke A—C in Abb. 27 ist mit zentralem Ausschlag (Ausschlaghebel in Mittelstellung) genäht. Die Teilstrecke A—B stellt die in der Mitte liegende gerade Naht dar, die Strecke B—C verschiedene Zickzackstiche bis zur äußersten Breite von 4 mm.

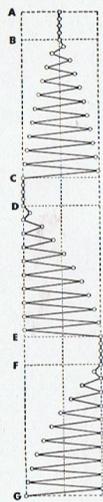


Abb. 27

**Linksseitiger Nadelausschlag.** Wird der Ausschlaghebel B, wie in Abb. 26 gezeigt, nach links oben gestellt, so verlagert sich die gerade Naht an den linken Rand des größten Überstichbereiches von 4 mm (s. Strecke C—D), während die Nadel nach rechts hin ausschlägt und die Zickzackstiche demnach einseitig zur geraden Naht liegen (Strecke D—E, Abb. 27).

Der linksseitige Nadelausschlag ermöglicht die Anfertigung reizvoller Ziernähte, das Nähen und Verriegeln von Knopflöchern und Verfestigen der Endfäden bei Lochstickerei und beim Annähen von Knöpfen.

**Rechtsseitiger Nadelausschlag.** Stellt man den Ausschlaghebel B (Abb. 26) nach rechts unten, so liegt die gerade Naht am rechten Rand des größten Überstichbereiches von 4 mm (s. Strecke E—F, Abb. 27). Die Nadel schlägt sodann nach links hin aus und bildet Zickzackstiche, wie die Abb. 27 innerhalb der Strecke F—G zeigt.

Mit dem rechtsseitigen Nadelausschlag kann eine Menge weiterer sehr reizvoller Ziernähte hergestellt werden.

**Überstichbegrenzung.** Der Überstichhebel A kann ebenso wie der Ausschlaghebel B auch während des Nähens verstellt werden, und zwar kann sowohl ein Wechsel zwischen gerader Naht und Zickzacknaht als auch zwischen verschiedenen breiten Zickzackstichen erfolgen. Will man, wie z. B. beim Knopflochnähen, die Überstichbreite begrenzen, so bediene man sich der Anschläge C und D Abb. 28. Der Anschlag C begrenzt den Überstich zwischen 2 und 4 mm, der Anschlag D zwischen 0 und 2 mm.

Die Anschläge kann man nach Lösen der Schrauben E und F einstellen. Nach Einstellung der Anschläge sind die Schrauben wieder anzuziehen.

Die Anschläge können durch Verstellen des Knopfes K um eine Vierteldrehung außer Aktion gesetzt werden, so daß der Überstichhebel trotz eingestellter Begrenzung über die ganze Skala geschwenkt werden

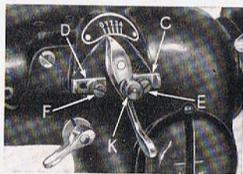


Abb. 28. Überstichhebelansschläge

kann, was notwendig ist, um z. B. eine Zickzacknaht am Ende zu verheften oder Knopflöcher zu verriegeln. Verstellt man den Knopf K um eine weitere Vierteldrehung, wird die Bewegung des Überstichhebels wieder durch die Anschläge C und D begrenzt.

Das Nähen mit der SINGER Klasse 216 macht Ihnen noch mehr Freude, wenn Sie sich als Antrieb einen

**SINGER - MOTOR**  
und zur Schonung der Augen ein  
**SINGER - NÄHLICHT**  
zulegen.

## II. Instandhaltung der Maschine.

### Reinigen der Schiffchenbahn (Abb. 29).

Sofern beim Nähen eine plötzliche Hemmung auftritt, darf nicht versucht werden, diesen Widerstand durch Drehen am Handrad gewaltsam zu überwinden. Wahrscheinlich hat sich Nähstaub oder ein Fadenrest in der Schiffchenbahn festgesetzt.

Um die Hemmung zu beseitigen, versuche man zunächst die Nadelstange in die höchste Stellung zu bringen, entferne den Oberfaden aus der Nadel und achte darauf, daß sich der Transporteurversenkhebel A (Abb. 61) in seiner linken Stellung befindet. Man entferne die Stichplatte und lege das Oberteil nach hinten um.

Man nehme die Spulenhülse heraus und lege den Riegel R nach rechts um. Die Schiffchenbahn läßt sich nun nach links aufklappen.

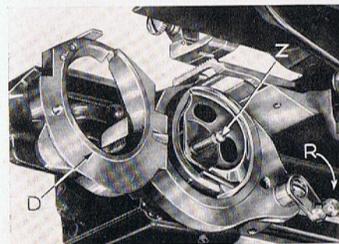


Abb. 29 Das Reinigen der Schiffchenbahn

Sodann erfasse man das Schiffchen an dem in der Mitte befindlichen Zapfen Z und ziehe es aus der Schiffchenbahn heraus.

Mit einem petroleumgetränktem, weichen Tuch und einem zugespitzten Hölzchen, häufig genügt auch ein Staubpinsel, muß jetzt die Schiffchenbahn sorgfältig gereinigt werden.

Nachdem auch das Schiffchen und der aufgeklappte Schiffchenbahndeckel D gut sauber gemacht worden sind, wird das Schiffchen in derselben Stellung wie beim Herausnehmen wieder in die Schiffchenbahn eingesetzt.

Der Schiffchenbahndeckel wird dann wieder zugeklappt und verriegelt. Wenn man die Schiffchenbahn nun noch mit einem Tropfen Öl versieht, wird die Maschine, nachdem auch die Stichplatte wieder eingesetzt wurde, wie vorher ruhig laufen. Es ist notwendig, die Schiffchenbahn auch ohne besonderen Anlaß von Zeit zu Zeit zu reinigen.

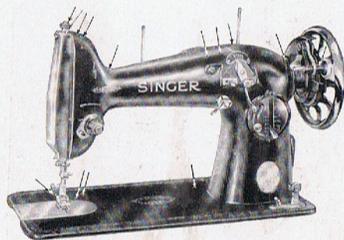


Abb. 30 Ölstellen oberhalb der Grundplatten

**Das Ölen der Maschine.** Um einen leichten Gang der Maschine zu sichern und vorzeitiger Abnutzung der sich reibenden Teile vorzubeugen, müssen die in Abb. 30 bis 33 durch Pfeile gekennzeichneten Stellen geölt werden, und zwar täglich, wenn die Maschine andauernd gebraucht wird. Bei nur zeitweiligem Gebrauch genügt ein gelegentliches Ölen. Dafür ist ein Tropfen an jeder Stelle ausreichend.

Für die nicht ohne weiteres zugänglichen Teile der Maschine sind Öllöcher vorhanden. Um an die Stellen hinter der Frontplatte (Abb. 31) zu kommen, muß diese (s. Nr. 11, Abb. 10) entfernt werden. Nach Lockern der Frontplatten-Befestigungsschraube (12, Abb. 10) läßt sich die Frontplatte leicht nach oben abheben.

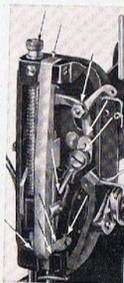


Abb. 31 Ölstellen hinter der Frontplatte

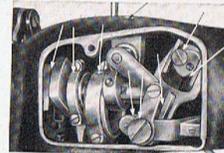


Abb. 32 Ölstellen hinter dem Seitendeckel

Sehr wichtig ist es, den Arm-Seitendeckel zu entfernen und die dahinterliegenden Reibungsstellen, wie in Abb. 32 gezeigt, zu ölen.

Zum Ölen der unterhalb der Hauptplatte befindlichen Teile (Abb. 33) muß das Oberteil, nachdem der Riemen mittels des Riemenabwerfers abgeworfen wurde, nach hinten umgelegt werden.

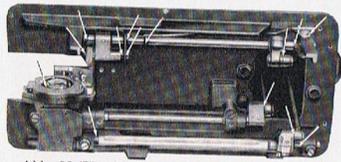


Abb. 33 Ölstellen unterhalb der Hauptplatte

Die Schiffchenbahn muß ebenfalls mit einem Tropfen Öl versehen werden.

Auch das Tretgestell muß hin und wieder geölt werden, indem man je einen Tropfen Öl in die Lagerstellen der Treibradkurbel, des Trittes und der Zugstange (siehe Abb. 1) bringt.

Nach dem Ölen läßt man die Maschine uneingefädelt einige Minuten schnell laufen, damit das Öl in die Lager dringen kann. Überflüssiges Öl entferne man mit einem sauberen Lappen.

Minderwertige Öle, vor allem aber auch Speiseöle verschmieren die Lager, erschweren den Gang der Maschine und führen zu schneller Abnutzung.

Ein vollkommenes Nähmaschinen-Öl von bester Qualität beziehe man unter der Bezeichnung

„SINGER-ÖL“

vom nächsten Singer-Laden.

### III. Anmerkungen

**Der Riemen** soll nicht zu straff sitzen, darf jedoch auch nicht so lose sein, daß er gleitet. Ist der Riemen zu lose, so nimmt man ein Ende des Riemenhakens heraus und verkürzt den Riemen.

**Schwerer Gang der Maschine.** Sollte die Maschine nach längerer Nichtbenutzung schwer gehen, so träufelt man zur Reinigung etwas Petroleum in die Ölstellen und setzt die Maschine in schnellen Gang. Dann wischt man das Petroleum ab und ölt die Maschine von neuem mit Singer-Öl.

**Nadelbrechen.** Es ist darauf zu achten, daß der Presserfuß oder die an seiner Stelle verwendeten Apparate mit der Knopfschraube gut befestigt sind. Dicke Nähte oder sehr dicke Stoffe dürfen nicht mit einer zu dünnen Nadel genäht werden. Für schwere Arbeiten muß eine dicke Nadel und entsprechend dickes Garn verwendet werden (siehe die Tabelle auf Seite 64).

Es ist darauf zu achten, daß die Nadel nicht verbogen ist und daß nicht während des Nähens am Stoff gezogen wird, da sonst die Nadel gegen die Stichplatte stößt und beschädigt wird.

**Reißen des Nadelfadens.** Dieser Übelstand kann folgende Ursachen haben:

Unrichtige Einfädung der Nadel oder der Maschine.

Zu feste Oberfadenspannung.

Faden zu dick für die Nadel.

Nadel verbogen, stumpf oder unrichtig eingesetzt.

**Reißen des Spulenfadens** kann beruhen auf falscher Einfädung der Spulenhülse oder zu fester Unterfadenspannung.

**Fehlstiche** können entstehen, wenn die Nadel nicht richtig eingesetzt, stumpf, verbogen oder für den verwendeten Faden zu dünn ist.

#### IV. Säumen und Kappen mit gerader Naht

Bei der Verwendung des Säumers (Nr. 6, Abb. 3) oder des Kappers (Nr. 7, Abb. 3) muß die Maschine gemäß Abb. 26 auf zentrale gerade Naht eingestellt werden.



Abb. 34

**Säumen** (Abb. 34). Die rechte Ecke des Stoffes schneidet man schräg ab, damit sich die Stoffkante leichter rollt. Alsdann führt man sie aufrecht in die Öffnung des Säumers und zieht oder schiebt sie bis unter die Nadel. Nach Herunterlassen der Presserstange näht man 2 oder 3 Stiche und zieht hierauf den Saumanfang leicht nach hinten, bis der Stoffschieber den Saum gut gefaßt hat. Um einen glatten, gleichmäßigen Saum zu erzielen, läßt man die Arbeit schnell durch den Säumer laufen, wobei der Stoff so zu halten ist, daß die Säumerzunge gut ausgefüllt wird. Sollte zu viel Stoff einlaufen, so muß die Kante ein wenig nach rechts, im



Abb. 35

umgekehrten Fall eine Kleinigkeit mehr nach links gehalten werden.

**Säumen mit Annähen von Spitzen** (Abb. 35). Man beginnt den Saum in der bereits erklärten Weise. Nachdem der Stoffschieber die Arbeit erfaßt hat, lüftet man den Säumer so vorsichtig, daß sich der Saum nicht verschiebt. Dann führt man das Ende der Spitze von oben durch den Schlitz in der rechten Seite des Säumers und unter denselben. Nunmehr läßt man die Presserstange wieder herunter.

**Herstellung von Kappnähten** (Abb. 36 und 37). Die beiden Stoffstücke, die man mittels Kappnaht verbinden will, legt man mit der unrichten Seite so aufeinander, daß die Kante des unteren Stückes 2 mm nach rechts übersteht. Beide Kanten bringt man in den Kapper, läßt diesen herunter, stellt die erste Naht her (Abb. 36). Nun breitet man die Arbeit mit der rechten Seite nach oben flach auseinander, führt die dabei entstandene Kante aufrecht in den Kapper und näht, wie in Abb. 37 veranschaulicht.

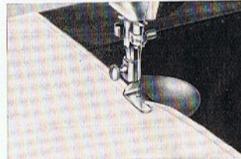


Abb. 36

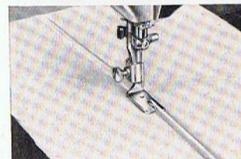


Abb. 37

## V. Allgemeine Zickzackarbeiten



Abb. 38

**Anendeln** (Abb. 38). Die meist angewendete Zickzacknaht ist das Aneinandernähen (auf Stoß nähen, Anreihen, Anendeln) zweier Stoffteile, deren Kanten vorher sauber beschnitten werden müssen. Ebenso können Bänder oder Spitze flach aneinandergereiht werden, ohne daß die Verbindungsnaht aufträgt. Geeignet ist für diese Arbeit am besten der Gelenkfuß, der sich bei Lieferung an der Maschine befand. (Nr. 17, Abb. 2.)

### Annähen von Spitze

(Abb. 39). Der Stoff wird an der Kante etwa 2—3 mm breit nach unten umgelegt und alsdann die Spitze am Stoffbruch mit Zickzackstich festgenäht. Die umgelegte Kante wird bis nahe an die Zickzacknaht heran abgeschnitten. Verwendet wird ebenfalls der Gelenkfuß (Nr. 17, Abb. 2).

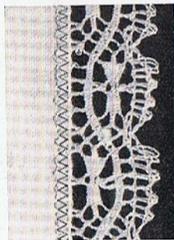


Abb. 39

**Beketteln** (Abb. 40). Darf man die Kante eines Stoffes weder säumen noch einfassen, will man sie aber doch gegen das Ausfransen sichern, ohne daß die Kante aufträgt, so wird sie mit dem Gelenkfuß (Nr. 17, Abb. 2) bekettelt. Man führt den Stoff



Abb. 40

so, daß die Nadel bei ihrem rechten Ausschlag genau neben der Kante des Stoffes heruntergeht. Bei dieser Arbeit sind lose Spannung und ein weicher Faden erforderlich. Überstichbreite  $1\frac{1}{2}$ —2 mm, Stichlänge ungefähr ebenso. Das Beketteln kann zum Versäubern von Nahtkanten wie auch zum Abschließen von Volants und offenen Stoffkanten benutzt werden. Gleichzeitig kann es bei Verwendung einer vom Stoff abweichenden Garnfarbe als Verzierung dienen.

Will man (in sehr feinen Stoffen) eine umgeschlagene Kante erzielen, dann benutzt man den Gelenkfuß (Nr. 17, Abb. 2) und führt die Kante des Stoffes ähnlich wie bei einem Säumer leicht aufgerichtet durch den Schlitz zwischen den beiden Presserfußzehen. Hierdurch wird die Kante von dem Zickzackstich selbsttätig umgelegt.

**Elastischer Saum in Trikotstoff** (Abb. 41). Die gerade beschnittene Kante des Stoffes wird in der gewünschten Breite nach oben umgelegt und entweder offenkantig oder mit nach unten umgelegter Schnittkante mit verhältnismäßig enger Zickzacknaht festgenäht. Die Nadel muß dabei hart an der Kante des umgelegten Stoffes niedergehen. Geeignet ist für diese Arbeit der Fuß für schmale Zickzack- und Kordelnaht (Nr. 5, Abb. 3).



Abb. 41

**Fransen und Hohlsaum** (Abb. 42). Will man an einer Kante Fransenabschluß haben, so zieht man je nach Länge der Fransen mehr oder weniger Fäden aus dem Stoff und versieht den oberen Rand, um weiteres selbsttätiges Fadenziehen zu vermeiden, nach Art des Bekettels mit einer Zickzacknaht. In ähnlicher Weise kann man einen in der Mitte des Stoffes durch Ziehen von Fäden erzeugten breiten Hohlsaum durch Zickzacknähte befestigen.

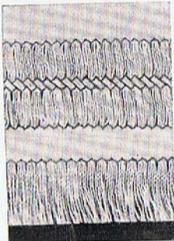


Abb. 42

**Aufsetzen von Flickern** (Abb. 43). Man bringt die schadhafte Stelle des Stoffes unter die Nähmaschine und legt auf diese den anzunähenden Flicker, der größer als das Loch sein muß.

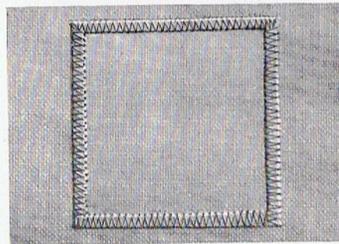


Abb. 43

Den Stichsteller stelle man auf einen möglichst kleinen Stuch ein, während der Überstich möglichst groß sein muß. Beim Aufnähen des Flickens ist zu beachten, daß dies nicht ganz am Rande geschieht. Die Ecken des Flickens sind doppelt zu übernähen, um ein leichtes Ausreißen des Stoffes zu vermeiden. Nach dem Festnähen werden die überstehenden Stoffränder, d. h. oben die Stoffränder des Flickens und unten die ausgebesserte Stelle des Wäschestückes, sauber an der Naht abgeschnitten.

Die beste Übersicht hat man bei dieser sowie der nachfolgenden Arbeit mit dem schmalen Zickzack- und Kordelfuß (Nr. 5, Abb. 3) oder dem Bogen- und Applikationsfuß (Nr. 2, Abb. 4).

**Applikationen** (Abb. 44). Bei Applikationen verfährt man im allgemeinen genau so wie beim Flickenaufsetzen. Man schneidet jedoch nur den überstehen-

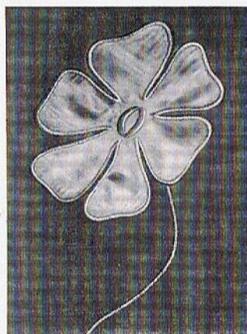


Abb. 44

den Rand der Applikation ab, während der Unterstoff nicht ausgeschnitten wird. Eine besondere Wirkung erzielt man, wenn man beim Aufnähen noch eine Kordel mit einnäht.

## VI. Spezialarbeiten mit der Zickzacknaht.

**Raupennähte** (Abb. 45). Man stelle zunächst die Spannung des Unterfadens etwas fester als normal und benutze als Oberfaden Stick-Garn Nr. 30. Der Stichsteller wird je nach der gewünschten Wirkung entweder *fast* auf 0 oder auf  $\frac{1}{2}$ —1 mm gestellt. Im ersten Falle erhält man die links in der Abbildung ersichtliche, den Stoff vollständig deckende Naht, im anderen Falle ergibt sich die im rechten Teil gezeigte Nahtwirkung. Bei sehr feinen Stoffen empfiehlt es sich, Seidenpapier unter die Arbeit zu legen, damit der Stoff durch den breiten Überstich nicht zusammengezogen wird. Vorgesehen ist für diese Arbeit der Fuß Nr. 4, Abb. 3.

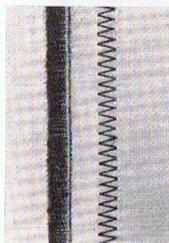


Abb. 45

**Gerade und bogenförmige Kordelnähte** (Abb. 46). Die Kordelnäht besteht im Übernähen eines Einlagefadens mit Zickzackstich. Für die geraden Kordelnähte verwende man den Kordelfuß Nr. 5, Abb. 3, für die bogenförmigen den Fuß Nr. 2, Abb. 4, von denen der erstere mit einem Führungsloch für den Einlagefaden versehen ist. Bei den Kordelnähten muß ebenfalls die untere Spannung etwas fester sein als beim gewöhnlichen Nähen.

Den Überstich wähle man so, daß die Kordel nicht nur bei geraden Strecken, sondern auch bei Rundungen und Ecken gut gefaßt wird. Die Sticlänge wird so klein eingestellt wie bei der Raupennaht. Es empfiehlt sich, möglichst einen gleichfarbigen Einlagefaden zu nehmen. Man kann aber auch andersfarbigen Einlagefaden nehmen und diesen mit einem etwas längeren Überstich übernähen. Die Verschiedenfarbigkeit von Nähgarn und Einlagefaden ergibt dann eine hübsche Zierwirkung.

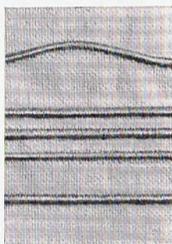


Abb. 46

**Die Wiener Wäschearbeit** (Abb. 47), auch als Ankordeln von Spitze oder Rollieren bekannt, besteht

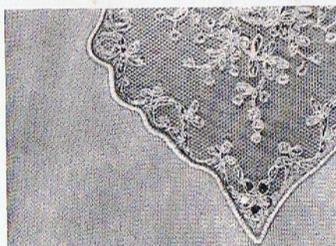


Abb. 47

in Anendeln von Spitze oder Einsatz mit Hilfe einer Kordelnaht. Zur Verwendung gelangt der Bogen- und Applikationsfuß (Nr. 2, Abb. 4).

**Muschelsaum** (Abb. 48). Beim Muschelsaum, der nur in feinen Stoffen wie Georgette, Chiffon, Trikotstoff usw. Anwendung finden kann, ist ziemlich feste Ober- und Unterspannung notwendig sowie etwas stärkerer Faden, als man ihn zum Nähen in gleichen Stoffen benutzt. Zu empfehlen ist insbesondere Stick-Garn Nr. 30 sowie Nähseide. An Stelle des Nähfußes wird der Muschelsäumer Nr. 6, Abb. 3, angeschraubt. Der Überstich ist 4 mm breit zu stellen, die Stichlänge dagegen auf 3—4 mm, doch ist zur Variierung



Abb. 48

auch eine geringere Stichlänge angängig. Die beste Wirkung erzielt man, wenn der Stoff, der gesäumt wird, schräg-geschritten ist, wie es bei Volants ohnehin stets der Fall ist.

**Rollsaum** (Abb. 40), herzustellen mit Rollsäumer Nr. 3, Abb. 4. Es ist ganz feines Garn, evtl. sogar Stick-seide zu verwenden. Die Spannung bleibt wie beim gewöhnlichen Nähen. Der Überstich darf nur so breit eingestellt werden, daß der Saum an der Innenkante ganz knapp gefaßt wird. Der Ausschlaghebel B, Abb. 26, ist evtl. zu regulieren. Die Stich-

länge wird am besten auf  $1\frac{1}{2}$  eingestellt. Ebenso wie beim Muschelsaum sind nur feine Stoffe, möglichst fadengerade, aber auch schräggesehnten, zu verarbeiten.



Abb. 49

**Ziernähte mit zentralem, links- und rechtsseitigen Nadelausschlag** (Abb. 50). Durch abwechselnde Anwendung verschieden breiter Zickzackstiche, der geraden Naht sowie des zentralen und des linken Nadelausschlages der Maschine lassen sich abwechslungsreiche Ziernähte erzielen, die zur Ausschmückung der verschiedensten Kleider-, Wäsche- und Ausstattungsstücke dienen können. Die oberen 4 Ziernähte unserer Abbildung sind mit zentralem Nadelausschlag genäht. Die fünfte Naht ist abwechselnd mit linkem,

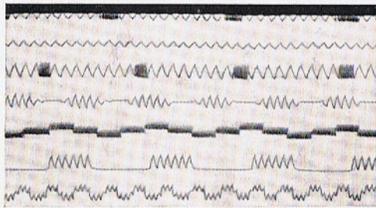


Abb. 50

zentralem und rechtsseitigem Nadelausschlag hergestellt. Bei der sechsten Naht sind gerader und

Zickzackstich bei linkem Nadelausschlag angewendet worden, bei der untersten Naht wechseln sich linksseitiger und rechtsseitiger Nadelausschlag ab. Außer den hier angegebenen Nähten kann die erfindungsreiche Näherin zahlreiche andere Muster erzielen, deren Mannigfaltigkeit durch Farbzusammenstellungen oder Kombination verschiedener Ziernähte noch zu steigern ist.

**Knopfannähen** (Abb. 51). Man schraube zunächst den Knopfnähfuß (Nr. 2, Abb. 3) an und verwende oben und unten festes Garn (Nähgarn Nr. 40 oder 50). Den Überstich stelle man auf Lochentfernung ein (meistens auf  $\frac{3}{4}$  der Überstichskala), während man den Stichstellerhebel B (Abb. 23) auf 0 stellt und den

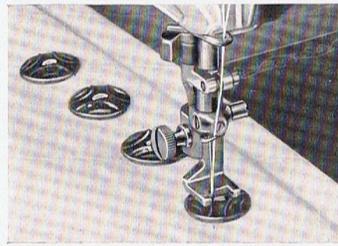


Abb. 51

Transporteur-Versenkehebel A (Abb. 61) nach rechts umlegt. Der Ausschlaghebel B wird, wie in Abb. 26 gezeigt, nach links oben, also auf linksseitigen Nadelausschlag gestellt. Zählt man bei einem Loch des Knopfes 6 Einstiche, so ist der Knopf mit 12 Überstichen angenäht. Zum Schluß stelle man den Über-

stichhebel auf 0 und lasse die Nadel in das linke Loch des Knopfes 3—4 mal zur Fadenverknötung einstechen.

**Knopflochnähen.** Zum Knopflochnähen benutze man durchgehend den linken Nadelausschlag, d. h. der Ausschlaghebel B wird, wie in Abb. 26, nach links oben gestellt. Nachdem man dann die Maschine mit dem Knopflochfuß (Nr. 3, Abb. 3) versehen und auf die kürzeste Stichelänge eingestellt hat, bezeichne man sich zunächst auf dem Stoff durch einen geraden

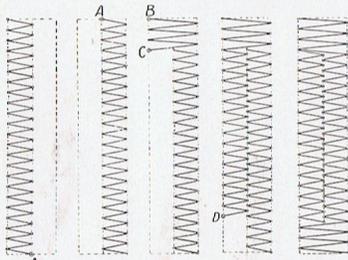


Abb. 52 Abb. 53 Abb. 54 Abb. 55 Abb. 56

Strich die Länge des Knopfloches. Dann stelle man den Überstich bei starken Stoffen auf 2, bei feinen Stoffen auf 1½ mm ein. Die untere Fadenspannung ist fester zu stellen als gewöhnlich, während die Oberfadenspannung normal bleibt. Wie in Abb. 52 gezeigt, nähe man zuerst die linke Seite des Knopfloches und lasse dann die Nadel bei Punkt A im Stoff. Nun drehe man den Stoff so weit um die

Nadel, bis die in Abb. 53 gezeigte Lage erreicht wird. Danach lasse man die Nadel wieder nach oben aus dem Stoff herausgehen, stelle dann den Überstich auf 4 bzw. auf 3 mm ein und nähe von Punkt B aus weiter. Es erfolgt nun die erste Verriegelung, die je nach Länge des Knopfloches 1—2 mm tief wird. Die Nadel halte man bei Punkt C, Abb. 54, im Stoff an, stelle den Überstich wieder auf 2 mm zurück und nähe dann die andere Seite des Knopfloches (Abb. 55). Bei Punkt D halte man die Nadel, während sie sich im Stoff befindet, wieder an und stelle den Überstich wieder auf 4 bzw. auf 3 mm ein, um dann die zweite Verriegelung fertigzustellen. Zwei bis drei Stiche bei Nullstellung des Überstichhebels geben den beiden Endfäden die notwendige Verknötung. Das fertige Knopfloch entspricht nun dem in Abb. 56 gezeigten Schema. Es ist nur noch nötig, das Knopfloch aufzuschneiden, wobei man sich des Auftrenners oder Knopflochmessers 8/9 und der Fiberplatte 10, Abb. 3, als Unterlage bedient. Ein leichter Schlag mit der Hand auf das vorsichtig zwischen den beiden Knopflochraupen aufgesetzte Messer genügt, um den Stoff aufzuschneiden.

Abb. 57 zeigt ein fertiges Knopfloch in Leinenstoff. Bei Knopflochern in Trikotstoff und sehr feinen Stoffen (Abb. 58) empfiehlt es sich, einen Streifen Wäschestoff (Hemdentuch) als Zwischenlage zu nehmen.



Abb. 57

Für Gimpeknopflöcher (Abb. 59) braucht man nur durch die im Knopflochfuß vorgesehene Gimpeführung die Gimpe hindurch und unter die Nadel zu führen.



Abb. 58



Abb. 59

Die Gimpe näht sich dann von selbst mit ein. Die bisher beschriebenen Knopflöcher mit flacher Raupe haben den Vorzug großer Haltbarkeit. Bei Herstellung eines Knopfloches mit hochgezogener Raupe, wie es in Abb. 60 dargestellt ist, muß die Oberfadenspannung bis an die Grenze des Reißens fest sein, während die Unterfadenspannung so locker wie möglich zu halten ist. Der Oberfaden ist bei diesem Knopfloch stärker zu nehmen als der Unterfaden. Sonst ist bei der Herstellung genau so zu verfahren wie bei den flachen Knopflöchern.



Abb. 60

## VII. Sticken und Stopfen

**Der Versenktransporteur.** Zum Sticken und Stopfen muß der Transporteur versenkt werden. Hierzu stelle man zunächst den Stichstellerhebel B (Abb. 23) auf 0, d. h. in die Mitte der Stichstellerskala, entferne bei hochgestellter Presserstange den Presserfuß und lasse die Nadel ihre höchste Stellung einnehmen.

Zum Versenken des Transporteurs lege man den Schalthebel A (Abb. 61) nach rechts um. Die straff in

einen Maschinenstickring eingespannte Stick- oder Stopfarbeit bringe man nun unter die Nadel und lasse wie bei der gewöhnlichen Näharbeit den Presserhebel wieder herab, um die Spannung des Nadelfadens wieder herzustellen, die aus-

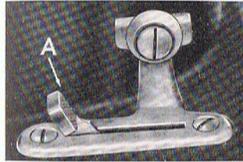


Abb. 61  
Der Transporteur-Versenkehebel

gelöst wird, sobald man den Hebel anzieht. Nach Ausschaltung des Oberstiches und Einstellung des zentralen Nadelausschlages (s. Abb. 26) können nunmehr mit der Maschine alle Stick- und Stopfarbeiten ausgeführt werden, die auch mit gewöhnlichen Steppmaschinen möglich sind. Die Spannungen bleiben normal.

Nach Beendigung der Arbeit bringe man den Presserfuß wieder an und lege den Schalthebel A (Abb. 61) nach links um. Damit ist die Maschine für normale Näharbeiten wieder verwendungsfähig. Zum Sticken verwende man Maschinenstickseide oder Stickgarn sowie Nadel Nr. 8 oder 9.

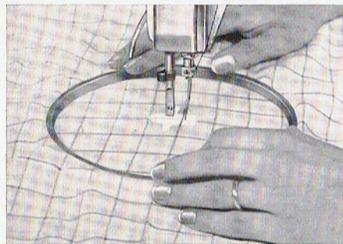


Abb. 62  
Stopfen eines Küchentuches

### VIII. Arbeiten mit dem Stickereisatz

**Lochstickerei** (Abb. 63). Die Oberfadenspannung bleibt normal, während die Spulenfadenspannung wesentlich fester sein muß. Ferner wird der Presserfuß abgenommen und der Presserstangenhebel heruntergelassen. Der vorgezeichnete Stoff wird in den Stickring gespannt und die Löcher, soweit sie in dem Stickring sichtbar sind, mit Locheisen, Holzhammer und der Fiberplatte als Unterlage vorgeschlagen.

Für kleinere Löcher benutze man die Lochstickplatte mit  $3\frac{1}{4}$  mm Dorn (Nr. 3, Abb. 5) und stelle bei linksseitigem Nadelausschlag auf  $1\frac{1}{2}$  mm Überstich ein, während man für größere Löcher die Lochstickplatte mit  $4\frac{1}{4}$  mm Dorn (Nr. 4, Abb. 5) verwendet und den Überstich auf 2 mm einstellt.

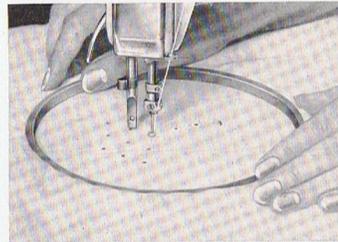


Abb. 63 Ausführung der Lochstickerei

Das ausgestanzte Loch wird auf den Dorn der entsprechenden Lochstickplatte gesteckt und der Unterfaden heraufgeholt, der dann mit dem Oberfaden zusammen einige Stiche lang mit dem Zeigefinger gegen den Stoff gedrückt und dadurch festgehalten wird.

Während des Nähens drehe man den eingespannten Stoff ruhig und gleichmäßig um den Dorn herum, damit ein einmaliges Übersticken genügt. Um den Faden zum Schluß zu befestigen, stelle man zentralen Nadelausschlag und Nullstellung des Überstiches ein und nähe wieder unter langsamem Drehen am Rande des Loches einige Steppstiche. Für das Nähen

des nächsten Loches ist dann wieder der vorher gehabte Überstich sowie linksseitiger Nadelausschlag einzustellen.

**Doppelte Schnurführung.** Die folgenden beiden Abschnitte beschreiben die Schnurstickerei mit der doppelten Schnurführung (Nr. 2, Abb. 5) und der Stickplatte mit ovalem Stichloch (Nr. 1, Abb. 5). Diese sinnreiche Vorrichtung erlaubt eine vereinfachte Art des Stickens, bei der nur der Stickrahmen mit der Hand zu transportieren ist, während das seitliche Übersticken der Schnur durch die Maschine besorgt wird. Die Vorrichtung besitzt zwei ausschwenkbare Arme, von denen der eine für dicke, der andere für dünne Einlegeschnur bestimmt ist. Die mit ihr möglichen Stickarten sind mit den nachstehend angegebenen beiden Beispielen keineswegs erschöpft.

**Langetten** (Abb. 64). Wie bei der Lochstickerei ist auch hier eine feste Spulenfadenspannung erforderlich. Der Stoff ist in den Stickring einzuspannen. Man verwende Nadeln Nr. 9 und Stick-Garn Nr. 50—60. Der Stickring ist in Form der Langetten mit den Händen zu führen. Der Überstich richtet sich nach der Größe der Langetten und der Stärke des einzunähenden Fadens (Perlgarn oder Baumwollfaden), der durch die vorher angebrachte doppelte Schnurführung (Nr. 2, Abb. 5) geführt wird. Die Langetten sind dann auszuschneiden.

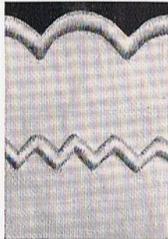


Abb. 64

**Schnurstickerei** (Abb. 65). Die Spannung ist unten wieder fester zu stellen und die Arbeit in den Stickrahmen einzuspannen. Die Vorzeichnung ist zuerst mit gewöhnlichem Steppstich (Nullstellung des Überstiches) zu umranden. Danach sind, wie in Abb. 65 bei der Stickerei in einer Damenbluse gezeigt, die Figuren nachzusticken und nach Fertigstellung auszuschneiden. Bei der Umrandung stellt man den Überstich auf  $1\frac{1}{2}$ —2 mm und näht mit



Abb. 65 Das Arbeiten mit der doppelten Schnurführung

Unterstützung der doppelten Schnurführung eine Schnur ein.

Auf ähnliche Weise verfährt man auch bei der Richelieuarbeit (Wickelstich). Hier näht man nach dem Ausschneiden der Figuren zunächst die Stäbchen, wobei man wie beim Stopfen arbeitet. Daraufhin werden die Stäbchen mit  $1\frac{1}{2}$  mm Überstich umwickelt. Man braucht dabei nur die Stäbchen langsam zwischen den beiden Nadelausschlägen hindurchzuführen.

## IX. Arbeiten mit dem Biesensatz

**Stichplatte.** Bei den Biesearbeiten wird durchgehend die Zickzackstichplatte benützt. Der Überstichhebel A muß auf gerade Naht und der Ausschlaghebel B auf zentralen Nadelausschlag eingestellt sein (siehe Abb. 26).

**Anbringen der Zweinadelklammer.** Für gewöhnliche Näh- und Zickzackarbeiten ist die Klasse 216 Maschine mit einer Nadelklammer laut Abb. 66 und Singer Flachkolbennadel Klasse 15×1 versehen. Zur Ausführung von Biesearbeit wird diese Nadelklammer nach vorherigem Lösen der Schraube S, Abb. 66, vorsichtig abgenommen und an ihrer Stelle die Zweinadelklammer (Abb. 67) befestigt. Dieselbe wird dabei so weit über die Nadelstange geschoben, bis der Stellschiff 1, Abb. 67, der Nadelstange in die Nute 2, Abb. 67, des oberen Nadelklammerrandes eingreift, worauf die Befestigungsschraube B, Abb. 67, angezogen wird. Erst dann können die Nadeln eingesetzt werden, da das Nadelstangenende den Anschlag für die richtige Höhenstellung der Nadeln abgibt.



Abb. 66  
Einnadelklammer

**Nadelsorte.** Zum Unterschied von der Einnadelklammer sind zum Biesennähen *Singer Rundkolbennadeln Klasse 16×1* erforderlich. Diese Nadelsorte wurde gewählt, weil sie beim Arbeiten schmaler Biesen einen geringeren Nadelabstand zuläßt als die Flachkolbennadel. Für feine Stoffe empfiehlt sich

Nadelstärke Nr. 9, für die übrigen Stärke Nr. 11, allenfalls Nr. 13.

**Einsetzen der Nadeln.** Die Nadeln werden mit der *langen Nute nach vorn* und dem *Ohr genau auf den Nähenden zu gekehrt*, so tief als es der Anschlag in der Nadelklammer erlaubt, in die Bohrungen der Nadelklammer eingeführt und mit den Schrauben 3 und 4, Abb. 67, festgesetzt. Nach dem Festziehen der Schrauben 3 und 4 überzeuge man sich nochmals, daß beide Ohre in gleicher Höhe liegen und genau nach vorn zeigen.

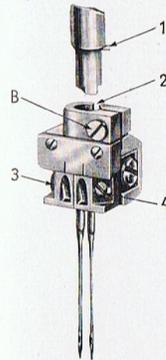


Abb. 67  
Zweinadelklammer

**Unterfaden.** Als Unterfaden sollte möglichst das gleiche Garn genommen werden wie für die Oberfäden.

**Einfädeln.** Nachdem die Oberfadenrollen auf die beiden Garnrollenstifte gesetzt sind, führt man die beiden Oberfäden zusammen durch die Fadenführungsöse am Kopf des Maschinenarmes, alsdann zur Spannung, wo der eine der beiden Fäden vor, der andere hinter die Spannungs-Zwischenscheibe Z, Abb. 68, gebracht wird. Nach Trennung der beiden Fäden in der Spannung

**Oberfaden.** Für die beiden Oberfäden eignet sich bei feiner Seide am besten gleichfarbiges Stickgarn Nr. 50, bei stärkeren Stoffen Stickgarn Nr. 30, sowie Nähseide und Nähseidenersatz (sämtlich in den Singer-Läden erhältlich).

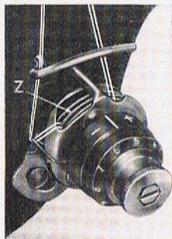


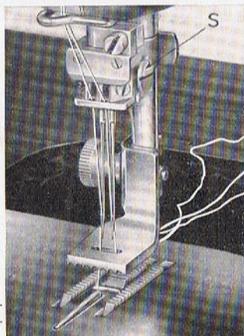
Abb. 68  
Spannungs-Zwischenscheibe für Biesenarbeit

**Stichlänge.** Der Stichtellerhebel B Abb. 23, soll zum Biesennähen auch bei feinen Stoffen nicht unter  $1\frac{1}{2}$  mm eingestellt sein. Im übrigen richtet sich die Stichlänge nach der Stoffart.

Abb. 69 Einfädeln der Nadelklammer und Verstellen der Nadelentfernung

werden sie von dort aus wiederum gemeinsam wie der Faden in Abb. 10 weitergeführt, zum Schluß jedoch einzeln durch die Fadenöhre in der Zweinadelklammer und die Nadelöhre von vorn nach hinten eingefädelt (s. Abb. 69)

**Spannung.** Ober- und Unterspannung werden ungefähr wie beim normalen Nähen eingestellt. Der Unterfaden darf die Biese nicht zu sehr zusammenziehen, soll ihr aber genügenden Halt geben. Je breiter die Biese genäht wird, umf so lockerer muß die Unterfadenspannung im allgemeinen sein.



**Einstellen des Nadelabstandes.** Der Abstand der beiden Nadeln voneinander kann mittels der Schraube S, Abb. 69, geändert werden. Bei Seide und anderem dünnen Stoff müssen die Nadeln weitmöglichst aneinandergedrückt werden, bei stärkeren Stoffen ist eine größere Nadelentfernung angebracht.

**Biesenfüße.** Nach der Nadelentfernung richtet sich bis zu einem gewissen Grade auch die Wahl des Biesenfußes (Nr. 3—5, Abb. 6), dessen Rillenabmessungen außerdem im Einklang mit der Stoffstärke und der Höhe des Biesensteges stehen müssen.

**Einsetzen der Biesenstege.** In feiner Seide werden die Biesen unter Zuhilfenahme des Fußes für schmale Biesen (Nr. 5, Abb. 6) am besten *ohne Steg* genäht. Bei stärkeren Stoffen setzt man in den Stegschlitz der Stichplatte von unten her einen Steg ein (Nr. 6—8, Abb. 6) und befestigt diesen durch Anziehen der Schraube R, Abb. 70, der an der Unterseite der Stichplatte befindlichen Stegklammer, deren freies Ende auf den Steg drücken muß.

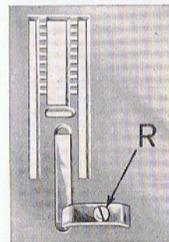


Abb. 70 Festschrauben der Stegklammer

Für mittlere Seide und dünne Wollstoffe ist der niedrige Steg Nr. 7, Abb. 6, für dicke Stoffe der höhere Steg Nr. 6, Abb. 6, und für starke Stoffe das Schnurführungsröhrchen Nr. 8, Abb. 6, vorgesehen. Das Röhrchen wird im Gegensatz zu den Stegen von oben her in die Stichplatte eingeführt.

**Breite und Höhe der Biesen** müssen sich in erster Linie nach der Stoffart richten, sind daneben aber auch der Mode und dem persönlichen Geschmack der Näherin unterworfen. Unbedingt ratsam ist es, die Einstellung vor Beginn des eigentlichen Nähens auf einem Abfallstückchen des betreffenden Stoffes vorzunehmen. Sollen die Biesen in verschiedenen Richtungen verlaufen, dann ist auch auszuprobieren, ob der Stoff Quer- und Schrägbiesen zuläßt, was nicht bei allen Stoffarten der Fall ist. Die nebenstehende Bildtabelle (Abb. 71) gibt einige Anhaltspunkte für die richtige Wahl der Nadelentfernung, Stegabmessung, Rillentiefe des Fußes usw. im Verhältnis zum Stoff.

**Parallele Biesen.** Bei der Herstellung dicht nebeneinander laufender Biesen wird jeweils die zuletzt genähte Biese mit Hilfe der Presserfußbrillen als Führung benutzt.

**Nähen von Ecken und Winkeln.** Bei stumpfen Winkeln und rechtwinkligen Ecken werden die Nadeln im Stoff gelassen (gut ist, wenn sie sich bereits wieder in Aufwärtsbewegung befinden) und der Stoff in die neue Richtung gedreht. Bei spitzen Winkeln empfiehlt es sich, den Stoff zuerst halb über Eck zu drehen, dann einen Stich zu machen und erst dann den Stoff in die neue Nährichtung zu bringen. Auch in diesen Fällen dienen die Nadeln als Achse und müssen sich daher während des Drehens im Stoff befinden.

**Kreuznähte.** Beim Überqueren zuerst genähter Biesen muß sehr vorsichtig genäht und dem Stoffvorschub gegebenenfalls etwas nachgeholfen werden.

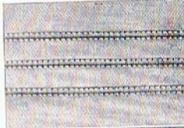
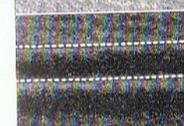
	<p><b>a) Crêpe de Chine, Crêpe Marocain, Crêpe Satin, leichte Taft</b> Nadel Nr. 9 engste Nadelentfernung Fuß für schmale Biesen kein Steg Stückgarn Nr. 50 zieml. fest. Ober- u. Unterspannung</p>
	<p><b>b) Leichte Mantelseiden, schwerer Crêpe Marocain</b> Nadel Nr. 11 engste Nadelentfernung Fuß für schmale od. mittlere Biesen kein Steg (je nach Stoffstärke) Stückgarn Nr. 30 normale Ober- u. Unterspannung</p>
	<p><b>c) Wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Kleidertuche</b> Nadel Nr. 11 Nadelentfernung je nach Gewebe Fuß für mittlere Biesen niedriger oder hoher Steg Stückgarn Nr. 30, Nähseide oder Nähseidenersatz normale Ober- u. Unterspannung</p>
	<p><b>d) Mantel- und Kostümstoffe, Manteltuche</b> Nadel Nr. 11 od. 13 mittl. bis größte Nadelentfernung Fuß für breite Biesen hoher Steg od. Führungsröhrchen (ohne Schnur) Nähseide oder Nähseidenersatz normale Ober- u. Unterspannung</p>
	<p><b>e) Schnurbiesen in Mantelstoffen</b> Nadel Nr. 13 mittl. bis größte Nadelentfernung je nach Stoff und Einlageschnur Fuß für breite Biesen Führungsröhrchen weiche, glatte Einlageschnur Nähseide oder Nähseidenersatz normale Ober- u. Unterspannung</p>

Abb. 71. Biesentabelle

## X. Nähen von sehr schmalen Biesen mit der Einnadelklammer

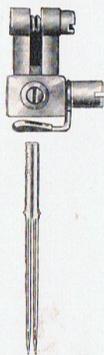
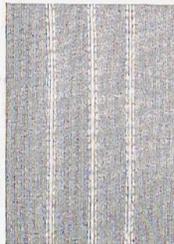


Abb. 72

**Singer Spezial-Biesennadeln** (Abb. 72). In jeder Singer-Verkaufsstelle sind die beiden Spezial-Biesennadeln SD 6025 und SD 6026 erhältlich, deren Kolben so beschaffen sind, daß sie nebeneinander, wie in Abb. 72 gezeigt, in die **Einnadelklammer** passen. Beim Einsetzen dieser beiden Nadeln achte man darauf, daß deren langen Nuten nach vorn zeigen und die langen flachen Seiten der Nadelkolben in der Mitte aneinanderliegen. Mit Hilfe dieser beiden Spezialnadeln, die für einen Spitzenabstand von 1,2 mm und 1,6 mm belieferbar sind, ist es möglich, Biesen in dieser Breite ohne Beschaffung des im vorigen Kapitel beschriebenen Biesensatzes zu nähen. Eine Verstellmöglichkeit auf andere Breiten ist allerdings nicht gegeben. Geeignet für das Nähen dieser schmalen Biesen ist der Gelenkfuß (Nr. 17, Abb. 2)

Diese schmalen Biesen finden Anwendung bei feinen Seidenstoffen, Georgette, Voile und dergleichen sowie beim Nähen von Handschuhrücken. Verwendet werden Nadel Nr. 9 oder 11 und Stickgarn Nr. 50. Die Spannungen bleiben ungefähr wie beim normalen Nähen. Es empfiehlt sich, die Oberspannung etwas fester zu spannen. Das Einfädeln der beiden Oberfäden erfolgt wie auf Seite 57 und 58 beschrieben.

Abb. 73 Sehr schmale Biesen



## XI. Nadel und Garn

Zu verwenden ist:

zum Nähen, Sticken und Stopfen Nadelstärke 15×1  
zum Biesennähen m. d. Zweinadelklam. „ 16×1  
zum Biesennähen m. d. Einnadelklammer „ SD 6025/26

Art der Arbeit	Nadelstärke	Garnsorte
Allgemeine Zickzacknähte, Rau- pen- und Kordel- nähte, Biesen	9 bis 14	80 bis 30 Stickgarn
Lochstickerei	8 und 9	80 bis 50 zweifach Stickgarn
Knopfnähen	14 bis 16	50 bis 40 Nähgarn
Knopflochnähen in:		
Seidenstoffen	9	80 Stickgarn
Wäschestoffen	9 bis 11	80 bis 50 Stickgarn
schweren Woll- stoffen und Drell	11 bis 13	50 bis 30 Näh- od. Stickgarn
Muschelsaum in:		
Seide	9	Nähseide
Trikotstoff und Kunstseide	11 bis 12	50 bis 30 Stickgarn

Bei Arbeiten mit geraden Nähten, beim Sticken und Stopfen sind Garn und Nadel wie bei der gewöhnlichen Haushaltsnähmaschine zusammenzustellen.

Es passen zusammen:

Nad- stärke	Art der Arbeit	Nr. des Baumwoll- garns, des Seiden- oder Leinenzwirns
9	Sehr dünner Baumwollstoff, Batist, Leinen usw.	100 Baumwollgarn, 30 bis 50 Stopfgarn
11 oder 12	Sehr feine Sorten Kattune, Leinen, Hemdentuch, feine Seidenwaren usw.	80-100 Baumwollgarn 30-50 Stopfgarn
14	Hemdentuch, Bett-Tücher, Sei- de, Kaliko, Haushaltsgstoffe und alle Arbeiten allgem. Art	60-80 Baumwollgarn 100/3 Nähseide
16	Alle Arten schwerer Kattune, dünne Wollstoffe, schwere Seide, dicke Saum- u. Näh- arbeiten usw.	50-60 Baumwollgarn
18	Bett-dreile, Wollstoffe, Bein- kleider, Knabenanzüge, Kor- setts, Herren- und Damen- mäntel usw.	40-50 Baumwollgarn

Decken Sie Ihren Bedarf an Nähgarn und Nähseide  
im nächsten SINGER-Laden  
**SINGERGARN IST QUALITÄTSGARN**

64

## SINGER

### NÄHMASCHINEN NADELN

sind der Inbegriff  
höchster Qualität!

SINGER Nadeln sind nur echt, wenn  
sie den Stempel „SIMANCO“ auf  
dem Kolben tragen. Singer Nadel-  
packungen sind kenntlich an ihrer grü-  
nen Farbe und dem roten Singer „S“.



Nadeln in Briefchen oder Kartons mit  
der Aufschrift „Für Singer Nähma-  
schinen“ oder dergl. sind **keine** echten  
Singer Nadeln.

**SINGER NÄHMASCHINEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT